

„Ohne Blutvergießen
geschieht keine Vergebung.“

Hebräer 9, 22b

„In IHM haben wir
die Erlösung durch Sein Blut,
die Vergebung der Sünden nach dem
Reichtum Seiner Gnade.“

Epheser 1, 7

„GOTT aber beweist Seine Liebe zu uns
dadurch, daß CHRISTUS für uns gestorben
ist, als wir noch Sünder waren. Wieviel
mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt
durch Sein Blut gerechtfertigt worden sind,
durch IHN vor dem Zorn errettet werden!“

Römer 5, 8 und 9

Jonas Christen allein - Mission zur Verkündigung des Wortes Gottes

Schlegelbaum 15 · D 56256 Emmetal · Germany
Telefon 02333-7 1675 · Telefax 02333-7 2390

DIE HEILSAME GNADE GOTTES

Ein Jude findet Frieden

In meiner Verzweiflung schüttete ich mein Herz schließlich einem gelehrten, ehrwürdigen Rabbiner aus. Er sagte mir, Gott sei über sein Volk erzürnt gewesen, Jerusalem sei in die Hände der Heiden gefallen, der Tempel sei zerstört worden und die Mohammedaner hätten an seiner Stelle eine Moschee errichtet. Infolgedessen existiere der einzige Ort auf der Erde nicht mehr, an dem gemäß 5. Mose 12 geopfert werden könne und darum sei es auch nicht mehr möglich, Blut zur Sühnung für unsere Sünden darzubringen. „Gott“, schloß er, „hat uns den Weg versperrt, wir müssen uns nun mit den Belehrungen des Talmud zu Frieden geben und uns im übrigen dem großen Erbarmen des Ewigen anbefehlen.“

Nur zu gerne hätte ich mich mit den Tröstungen des Rabbiners zufrieden gegeben, aber es war mir unmöglich. Eine Stimme, stärker als die seine, sagte mir, daß es bei den Forderungen des Gesetzes keine Abstriche gibt, mochte der

Tempel nun zerstört sein oder nicht. Da war nichts als **das Blut eines reinen Opfertieres**, das Sühnung zu tun vermochte für die Seele, die um ihrer Sünden willen den Tod verdient hatte. Und da die Opfer einzig an dem Platz dargebracht werden konnten, den der Ewige erwählt hatte, das heißt vor dem Heiligtum in Jerusalem, erkannte ich, daß es für mich keine Versöhnung gab.

Dieser Gedanke erfüllte mich mit Entsetzen. In meiner Not fragte ich noch mehrere andere Rabbiner, was zu tun sei, und es ging mir nur um eins: „Wo kann ich das Blut der Versöhnung finden?“ Aber was sollten sie mir antworten?

Ich war beinahe dreißig Jahre alt, als ich Palästina verließ und mich nach Konstantinopel begab. Doch die ungelöste Frage begleitete mich und beschäftigte unentwegt meine Gedanken, ja, ich lebte in ständiger Seelenangst um meiner Sünden willen.

DIE HEILSAME GNADE GOTTES

Ein Jude findet Frieden

Ich bin in Palästina geboren. Heute stehe ich kurz vor der Vollendung meines 70. Lebensjahres. Und dies ist die Geschichte, wie ich vor fast vierzig Jahren die Vergebung meiner Sünden empfing:

Als Kind lehrte man mich, das Gesetz, die Psalmen und die Propheten zu lesen. Schon früh war ich ein regelmäßiger Synagogenbesucher, und bei den Rabbinern lernte ich Hebräisch. Mit ehrfürchtiger Scheu hörte ich ihnen zu und glaubte alles, was sie mir sagten. Ich wußte, daß Gott uns aus allen Völkern der Erde zum Volk Seines Eigentums erwählt und uns Sein Wort gegeben hatte.

Als ich daher alt genug war, um selbst Überlegungen anstellen zu können und die Schriften alleine erforschte, erkannte ich zu meiner großen Verwunderung, ja, Verwirrung, welche

Als ich nun eines Abends eine der engen Straßen dieser Stadt durchschritt, las ich im Vorbeigehen die Einladung zu einer Versammlung für Juden. Aus Neugierde trat ich ein, und während ich mich hinsetzte, hörte ich den Prediger sagen: „Das Blut JESU CHRISTI, Seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“ Fast atemlos hörte ich zu, als der Redner erklärte, Gott, der bestimmt hatte, daß es ohne Blutvergießen keine Vergebung gibt, habe seinen einzigen Sohn gesandt, damit Er für uns sterbe. Und dann fügte er hinzu, daß das Wort Gottes all denen die Vergebung ihrer Sünden zusichert, die nach dem Heil verlangen und dem Opfer Christi vertrauen. Dieses Opfer aber sei von keinem anderen als dem verheißenen Messias dargebracht worden, von dem der Prophet Jesaja in seinem 53. Kapitel spricht, von keinem anderen als jenem Leidtragenden, der Seinen Schmerz im 22. Psalm zum Ausdruck bringt.

Rolle das Blut überall im Gesetz spielte und welche wesentliche Bedeutung ihm zugeschrieben wurde, obwohl ich doch feststellen mußte, daß es bei alledem, was ich und meine Glaubensgenossen unternahmen, um unser Heil zu erlangen, völlig fehlte.

Wieder und wieder las ich sowohl das Kapitel 12 im zweiten als auch die Kapitel 16 und 17 im dritten Buch Mose. Es waren vor allem die beiden letzteren Kapitel, die mich erzittern ließen, wenn ich an den Großen Versöhnungstag dachte und an die Bedeutung, die dem Blut dort zukommt. Tag und Nacht hallten mir die Worte in den Ohren: „**Denn das Blut ist es, das Sühne erwirkt für die Seele**“ (3. Mose 17, 11). Es war mir bewußt, daß ich das Gesetz oft übertreten hatte und deshalb **Versöhnung brauchte**. Alljährlich schlug ich mir am Versöhnungstag an die Brust, überzeugt von der absoluten Notwendigkeit des Blutes zur Sündenvergebung: aber ach, es gab und es gibt kein Blut mehr!

Endlich hatte ich das Versöhnungsblut gefunden. Ich vertraute mich ihm an und empfing die Vergebung meiner Sünden und den Frieden Gottes, wonach ich mich so lange gesehnt hatte. Nun ist es meine Freude, das Neue Testament zu lesen und zu erkennen, daß alle Vorschattungen und Vorbilder des Gesetzes **in Jesus Christus erfüllt sind**. Er ist aus dem Samen Davids und der Sohn Gottes. Er hat Sein Blut für die Sünder vergossen und auf diese Weise der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes volle Genüge getan. **Allein Sein Versöhnungsblut ist es, in dem Juden und Heiden das Heil finden.**

(Aus „Lien Fraternel de l'Association Evangélique des Eglises Baptistes de Langue Française“ 1929/30 S. 321/22)
übersetzt I. Linder